

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

20.3.1884 (No. 68)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. März.

№ 68.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 65 Pf.

1884.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 19. März.

Eine Depesche des Generals Millot konstatirt die vollkommene Deroute der Chinesen und Schwarzflaggen und erklärt weiteres Vorrücken für unnütz. Somit wären die militärischen Operationen der Franzosen in Tonkin vorerst zu Ende, ohne daß man großes Blutvergießen zu beklagen hätte. In offiziellen Pariser Kreisen spricht man die Ansicht aus, daß überhaupt in der ganzen Tonkin-Angelegenheit jetzt weiter nichts mehr zu thun sei, als mit dem Hof zu Peking, der sehr entnervt sei, auf diplomatischem Weg zu einer Schlußregelung zu gelangen. Der „Ag-Hav.“ zufolge hat freilich die chinesische Regierung bis jetzt der französischen keine Eröffnungen gemacht. Das Journal „Paris“ bringt eine Note, in welcher es meldet, daß die Regierung zahlreiche in Sontay aufgefundene Dokumente in Händen habe, woraus sich unwiderleglich ergebe, daß China moralisch und materiell die Schwarzflaggen unterstützt habe. Infolge der hierdurch bewiesenen Komplizität besitze Frankreich das Recht, von China Inbrenntnität für die verursachten Kriegskosten zu verlangen.

Die in Madrid erfolgten Verhaftungen geben selbstverständlich den französischen radikalen Blättern Anlaß zu allerlei übertreibenden Gerüchten über den Ausbruch einer Militärrevoluzion u. dergl. Das Journal „Paris“ will wissen, die Verschwörer hätten beabsichtigt, sich des königlichen Schlosses während eines Ministerraths unter Vorsitz des Königs zu bemächtigen. Man wird der Wahrheit näher kommen mit der Annahme, daß Herr Canovas del Castillo, auch ohne daß die republikanischen Agitationen eine imminente Gefahr drohten, in Ausführung seines Programms dazu geschritten ist, alle Störungen der Ordnung im Keime zu ersticken, und sich wohl im Stande zeigt, alle revolutionären Anschläge zu vereiteln.

Durch Vermittelung des japanischen Konsulats sind der „Nat.-Ztg.“ die Jahresberichte der Universität von Tokio in Japan (Tokio Daigaku) für die Jahre 1881—82 und 1882—83 zugegangen. Derselben enthalten einen kurzen historischen Ueberblick, einen Universitätskalender, eine kurze Beschreibung der Organisation, einen Plan der verschiedenen Unterrichtskurse, endlich eine Liste der Studenten, der Graduirten, der ins Ausland geschickten Studenten etc. Die Universität hat vier Fakultäten: die der „Gefeh.“, „Wissenschaft“, Literatur und Medizin. In der ersten wird Jurisprudenz und Staatsrecht, in der zweiten Mathematik, Geologie, Bergbau und Mineralogie, in der dritten Philosophie, Politik, Volkswirtschaft und japanische, sowie chinesische Literatur gelehrt. Außerdem bestehen Kurse in der Geschichte Japans, der Geschichte des alten Rechts, japanischer Sprachgeschichte, sowie ein Vorbereitungskursus für die verschiedenen Fakultäten. Der staatsrechtliche, wissenschaftliche wie literarische Kurs dauert vier Jahre, die Absicht ist, daß die Unterrichtsprache künftig die japanische sein soll, vorläufig aber wird der Unterricht englisch erteilt. In der juristischen Fakultät wird außerdem Französisch und in der wissenschaftlichen und literarischen Fakultät Deutsch 2—3 Stunden wöchentlich gelehrt. Im ersten Jahre des Rechtskurses figurirt römisches Recht mit zwei Stunden wöchentlich. Unter den juristischen Lehrmitteln sind Folgendorff's und Falk's Encyclopädien der Rechtswissenschaft aufgezählt, wie denn die deutsche Wissenschaft, namentlich auch in der philosophischen Fakultät, einer maßgebenden Stellung an der japanischen Universität sich erfreut, wenn sie auch hinter der englischen und französischen noch einigermaßen zurücktritt. Unter den Büchern, welche dem philosophischen Unterricht zu Grunde gelegt werden, nennen wir Hädel's Geschichte der Schöpfung, Schwegler's Geschichte der neueren Philosophie von Descartes bis Hegel, Kant's Kritik der reinen und der praktischen Vernunft. Im Geschichtsunterricht kommt Grote's Geschichte von Griechenland, Mommsen's römische Geschichte, Mankel's Geschichte von England zur Verwendung. Nehulich verhält es sich in den übrigen Fächern. In der Philosophie spielen natürlich auch die chinesischen und indischen Systeme eine erhebliche Rolle. So begegnen sich an jenem Orte der Wissenschaft am äußersten Rande Ostasiens die Ergebnisse moderner europäischer Forschung mit der uralten Weisheit des Ostens bis in deren neueste Ausgestaltungen herab. Ob sich aus diesen verschiedenen Kulturelementen ein eigenartiges, lebenskräftiges Gebilde entwickeln wird, muß die Zukunft lehren; die entsprechende Begabung wird den Japanesen allgemein zuerkannt.

Zu den Verhandlungen des Badischen Landtags über das Budget des Kultus und des Schulwesens wird der „Straßb. Post“ geschrieben: Das Interesse des Publikums ist an diesen Verhandlungen nicht mehr so groß, wie früher, denn der eigentliche Kulturkampf ist, was man immer auch gegentheilig sagen mag, thatsächlich beendet und die ein-

zelnen bei dem Mittelschulwesen erörterten Mißstände erscheinen streng genommen nur als parlamentarische Nachklänge der im vorigen Jahre abgehaltenen höchst eingehenden großen Mittelschulkonferenz, des sogenannten Schulparlaments. Dozu kommt, daß die Verhandlungen des Reichstags gerade jetzt die öffentliche Aufmerksamkeit in ganz besonderem Grade beanspruchen und daß schließlich auch die in Wirklichkeit wichtigsten unter den Schulfragen nicht mehr in einem kleinern deutschen Parlament zum Austrag kommen können. Welche Stellung die alten Sprachen im Schulplan der Gelehrtenschulen einnehmen, wie die Gymnasien und Realschulen sich zu den Forderungen des wirklichen Lebens stellen sollen, das sind ja doch in Wahrheit Erziehungsprobleme des deutschen Volkes und nicht des badischen Staates. Darum ist es auch ganz begreiflich, wenn das badische Unterrichtsministerium nicht ohne weiteres und auf eigene Faust mit einem übereilten Schulgesetz vor die Stände treten will, sondern damit zuzuwarten bestrebt ist, entweder bis zu einer vollen Klärung in den Reihen der Schultheoretiker und Praktiker oder bis zu der Ermöglichung eines Anschlusses an die Entschlüsse anderer deutscher Staaten auf gleichem Gebiete. Hatte man früher in manchem Jahr den Erörterungen über das Mittelschulwesen künstlich einen politischen Charakter aufzuzwingen gesucht, so trat diese Neigung jetzt vollkommen zurück und es wurden dem badischen Schulwesen sogar von klerikalster Seite ganz wohlwollende Leumundszugnisse ausgestellt. Statistisch mag noch bemerkt werden, daß gegenwärtig an den badischen Mittelschulen 185 Babener und 43 Nichtbabener als Professoren angestellt sind und daß nach einer bei der Verhandlung gefallenen Aeußerung zur Zeit auch die Anstellung von Nichtbabenern durch das Vorhandensein inländischer Bewerber so gut wie ausgeschlossen ist. Es ist dies bekanntlich ein Kapitel, welches von der Opposition einige Zeit hindurch in partikularistischem Sinne gegen die Leitung des badischen Schulwesens in stärkster Form ausgebeutet wurde.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Bewilligung von Mitteln zu Zwecken der Marineverwaltung.

Abg. Richter: Durch die Vorlage werde bestätigt, was er bereits im vorigen Jahre bei der Etatsberathung als Referent der Budgetkommission ausgesprochen, daß die Fortführung und Erfüllung des Flottengründungs-Plans insofern eine anerkannteswerthe sei, als die finanziellen Leistungen des Vaterlandes nicht einmal in dem Maße in Anspruch genommen worden, wie der Flottengründungs-Plan dies voraussetze. Trotz aller Bemängelungen glaube er doch, daß das allgemeine Urtheil dahin gehe, daß wir stolz darauf sein können, daß in dem kurzen Zeitraum von kaum 10 Jahren aus kleinen Anfängen eine kriegsähnliche und imposante Kriegsflotte geschaffen sei. Die frühere Marineverwaltung sei langsam und vorsichtig, aber mit Entschlossenheit vorgegangen, daher die günstigen finanziellen Resultate, und auch die gegenwärtige Verwaltung lasse dieselbe Vorsicht erkennen. Er sei mit dieser darin einverstanden, daß mit der Fortbildung des Torpedowesens nicht länger gewartet werden dürfe, und auch mit der Vermehrung des Personals sei er einverstanden. Er stehe somit im Prinzip auf dem Boden der Vorlage und sei geneigt, die geforderten Summen zu bewilligen. Dagegen habe er in formeller Beziehung sehr erhebliche Bedenken. Mit Rücksicht auf die bereits im vorigen Jahre erfolgte Feststellung des Etats pro 1884/85 sei es den verbündeten Regierungen unangenehm gewesen, einen Nachtragsetat vorzulegen, und es sei daher dieses Wort in der Vorlage ängstlich vermieden worden. Zur Erledigung dieser Frage beantrage er die Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Staatssekretär im Reichsschatzamt v. Burchard: Ich möchte den Ausführungen des Herrn Vorredners im Hinblick auf das Staatsrecht entgegenreten. Er ist davon ausgegangen, daß es die Finanzverwaltung unangenehm berührt habe, jetzt einen Nachtragsetat einzubringen, und sie deshalb diesen Namen vermeiden hätte. Das ist eine Voraussetzung, die nicht richtig ist und nicht richtig sein kann. Was sollte die Finanzverwaltung abgehalten haben, von Ihnen einen Nachtragsetat zu verlangen? Wir haben ja in allen Jahren seit 1869 Nachtragsetats gehabt, wir hätten also auch jetzt nur etwas gehen, was in allen früheren Jahren geschehen ist, und zwar nicht bloß einmal, sondern zuweilen sogar zweimal. Das ist also nicht der Grund gewesen, sondern es liegt hier lediglich die Frage der Zulässigkeit vor. Was zunächst die Zweckmäßigkeit betrifft, so möchte ich Sie bitten, zu beachten, was in der Begründung der Vorlage ausdrücklich hervorgehoben ist. Es handelt sich nicht darum, einen bestimmten Mehrbetrag einzustellen. Diese Summe sollte nur die Maximalgrenze bilden; in welchem Maße die Personalvermehrung zweckmäßig sein wird, läßt sich nicht im Voraus übersehen. Wäre die Vorlage als Nachtragsetat konstruirt worden, dann hätte das geschehen müssen, was der Herr Vorredner bezeichnet hat: um das eben zu vermeiden, ist das nicht geschehen. Das sind reine Zweckmäßigkeitsgründe, über welche man allerdings anderer Ansicht sein kann. Die Behauptung ist nicht zutreffend, daß die Praxis im Reichstage diesem Verfahren entgegenstände. Es sind wiederholt ähnliche Fälle vorgekommen, in denen von der Aufstellung eines formellen Nachtragsetats abgesehen worden ist. Ich beschränke mich, nur einen Fall zu erwähnen, der in der schlagendsten Weise meine Ansicht belegt. Im Jahre 1874 wurde das Reichs-Eisenbahn-Amt begründet und es handelte sich darum, für diese Behörde ein Unterkommen zu finden. Es war die

Möglichkeit geboten worden, ein Haus anzukaufen, und der Reichstag wurde um die Ermächtigung zur Verwendung von 168,000 Thalern oder 604,000 M. ersucht. Diese Vorlage wurde nicht als Nachtragsetat eingebracht. Damals handelte es sich um eine Summe, die fixirt und bestimmt war, um eine Etatsausgabe, die nicht verschiedene Piffern des Etats berührte, sondern nur eine Mehrausgabe in einer Position bildete. Wenn damals keine Bedenken vorlagen, ohne Aufstellung eines Nachtragsetats diese Summe zu bewilligen, so haben auch jetzt die verbündeten Regierungen kein Bedenken, von einem formellen Nachtragsetat abzusehen. Wenn jedoch der Reichstag der Ansicht ist, daß es zweckmäßig sei, einen solchen aufzustellen, so wird von dieser Seite, glaube ich, nicht widersprochen werden.

Abg. Graf v. Helldorf (deutschkons.) erklärt, daß er und seine politischen Freunde, auf Grund der Erklärung der Regierung, daß in unserer Flottenrüstung noch eine Lücke vorhanden sei, der Vorlage zustimmen.

Abg. v. Benda: Den Mehrforderungen, mit welchen die Marineverwaltung an uns herantritt, werden wir gewiß vollständig entgegenkommen, denn die Bedürfnisse, um die es sich hier handelt, namentlich was die Vermehrung des Personals und die weitere Entwicklung des Torpedowesens betrifft, sind ja allgemein anerkannt. Allein bezüglich der formalen Seite der Sache stehe ich vollständig auf dem Standpunkt des Abg. Richter, denn wir haben es hier, da es sich nicht nur um einmalige, sondern auch um dauernde Ausgaben handelt, mit einem ganz neuen Vorgehen zu thun, dem schon in Rücksicht auf die Drohung der zweijährigen Etatsperiode entgegengetreten werden muß. Wenn der Herr Schatzsekretär auf die Angelegenheit des Eisenbahn-Amts im Jahre 1874 hingewiesen, so hat derselbe wohl ganz vergessen, daß es sich damals lediglich um eine einmalige Ausgabe handelte; es liegt hier also kein Präcedenz vor. Es wird also nöthig sein, daß die Kommission einen einfachen Nachtragsetat formulirt, und zwar bin ich mit dem Vorschlage des Abg. Richter einverstanden, den Entwurf an die Budgetkommission zu verweisen.

Chef der Admiralität v. Caprivi: Er bedauere, daß gegen seinen Kollegen, den Staatssekretär v. Burchard, Vorwürfe wegen der Vorlage gemacht würden, während er (Redner) eigentlich der Sündenbock sei. Mehr vielleicht, wie für die Armee, bestrebe für die Marine die Nothwendigkeit, sich als ein Theil der Nation zu fühlen, da sie die Aufgabe habe, das deutsche Gefühl fern von der Heimath zu beleben. (Beifall.) Dieser Aufgabe würde die Marine aber nur dann genügen können, wenn sie die Ueberzeugung habe, daß das Bestehende erhalten und weiter gehaut werden solle. Mit der Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission sei er einverstanden.

Abg. Dr. Hänel: Der Chef der Marineverwaltung bezeichne sich als den Sündenbock für diese Vorlage, während Niemand ihm über dieselbe einen Vorwurf gemacht habe. Die Bemerkungen der Abg. Richter und v. Benda beschränkten sich lediglich auf die formelle Art der Vorlage und auf gewisse Forderungen, welche der Reichstag auf Grund seines Budgetrechts zu stellen habe. Fast scheint es, daß man auf der rechten Seite des Hauses seitens der Linken einen Widerspruch erwartet habe, denn wenigstens deuteten einige Aeußerungen des Grafen Helldorf darauf hin. Er stelle deshalb noch einmal fest, daß er und seine politischen Freunde mit der Vorlage absolut einverstanden seien. Er erkenne vollkommen an, daß die Marine ein hervorragender Theil unserer Armee sei, und er und seine Partei würden stets dafür stimmen, wenn es sich darum handle, die Wehrkraft der Nation und die Aufrechterhaltung unserer Ehre und unseres Ansehens im Auslande zu fördern. Dabei lasse er sich aber nicht hindern, eine Kritik auszusprechen. (Beifall links.)

Abg. Meier (Bremen, nationalliberal) spricht seine Befriedigung und Freude über die Vorlage aus und legt die Vorteile des Torpedowesens für die Küstenverteidigung dar. Die Diskussion wird geschlossen und die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Anfertigung und Verfolgung von Zündhölzern.

Abg. Baumbach (deutsch-freil.) erklärt sich mit dem Prinzip der Vorlage, soweit sie den Schutz der Arbeiter betreffe, einverstanden, nicht aber mit der beantragten Zollerhöhung (von 3 auf 10 Mark pro 100 Kgr.). Eine Verweisung an eine Kommission wolle er nicht beantragen, doch wünche er zwischen der ersten und zweiten Berathung einen längeren Zeitraum zur nothwendigen Information.

Staatssekretär v. Burchard verweist darauf, daß die Vorlage sich in ihren beiden Theilen auf eine Resolution des Reichstages aus dem Jahre 1879 stütze. Für die Zollerhöhung spreche nicht nur ein zollpolitisches Interesse, sondern die Nothwendigkeit, den deutschen Markt vor der Ueberfluthung mit gesundheitsgefährlichen ausländischen Zündhölzern zu schützen.

Die Abg. Sonnemann (Volkspartei) und Dr. Barth (deutsch-freisinnig) sind mit dem ersten Theile der Vorlage, mit der Beschränkung der Fabrication der Zündhölzer aus weißem Phosphor ebenfalls einverstanden, erklären sich aber entschieden gegen die beantragte Zollerhöhung. Die kleineren Fabrikanten und auch die Hausindustrie würden, wenn das Gesetz in Kraft trete, doch zu Grunde gehen, die großen Fabrikanten aber bestehen bleiben, und es liege keine Veranlassung vor, diesen durch die Zollerhöhung noch einen Vortheil zuzuwenden.

Nach geschlossener Diskussion wird die zweite Berathung der Vorlage dem Antrage des Dr. Baumbach gemäß ausgesetzt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Prüfung der Wahl des Abg. v. Levetzow und Verlängerung des Socialistengesetzes.)

### Deutschland.

\* Berlin, 18. März. Am Donnerstag soll im Reichstag das Gesetz betr. Verlängerung des Socialistengesetzes zur ersten Lesung kommen. Wie es scheint, darf als feststehend angenommen werden, daß die Vorlage an eine

Kommission verwiesen werden wird, da heutiger Mittheilung zufolge auch die Linke einem solchen Antrag zustimmt.

Die Deutsche Freisinnige Partei hat sich heute Vormittag als Fraktion konstituiert. Den Vorstand bilden: v. Stauffenberg, v. Frankenstein, Bamberger, Richter, Hänel, Birchow, Richter, Klotz; Schriftführer sind: Hermes, Schrader, Dohrn, Kademacher.

Die Kommission für den Gesetzentwurf betr. den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren hielt heute Vormittag eine Sitzung ab, in der es zu einer Art Generaldebatte kam. Dieselbe ließ erkennen, daß eine Majorität für das Zustandekommen des Gesetzes gesichert ist. Abänderungsvorschläge, die gemacht wurden, liefen sogar auf eine Verschärfung des Gesetzes hinaus. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung noch einige Zeit aufzuschieben, um weitere Petitionen der Interessenten abzuwarten. Es laufen noch zahlreiche Petitionen ein, darunter ist eine, von bedeutenden Firmen aus Hanau unterzeichnete, die sich für das Gesetz ausspricht. Die Petition der Handelskammer zu Hanau gegen den Gesetzentwurf über den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren ist in der Sachverständigenkommission für gewerbliche Angelegenheiten des Aeltestenkollegiums der Berliner Kaufmannschaft erörtert worden und fand in derselben der Hauptsache nach keine Sympathien. Der Referent und die große Mehrheit der Kommission nahm vielmehr eine wesentlich zustimmende Stellung zu dem Gesetzentwurf, von welchem erwartet wurde, daß er in seinen Folgen die seit Jahren angestrebte erwünschte Solidität und Vertrauenswürdigkeit des betreffenden deutschen Industriezweiges erhöhen und befestigen werde. In einigen Punkten, namentlich in der Hinausrückung des Termins, zu welchem das Gesetz in Kraft treten sollte, trat man der Hanauer Petition bei.

**Posen, 18. März.** Der „Kurjer Poznański“ erfährt aus Rom, Ledochowski werde nunmehr am 1. April den Vatikan verlassen und im Palazzo Antici Mattei Wohnung nehmen.

**Rotenburg, 18. März.** Im hannoverschen 36. Wahlbezirk wurde heute Ferdinand Wattenberg (national-liberal) mit 63 von 110 Stimmen zum Landtags-Abgeordneten gewählt; Hofbesitzer Meyer (national-liberal) erhielt 47 Stimmen.

**Dresden, 18. März.** Die Zweite Kammer lehnte bei anderweiter Abstimmung den Antrag auf Ermäßigung der Grundsteuer von 4 auf 2 Pf. mit 38 gegen 36 Stimmen ab. Im Vereinigungsverfahren blieb die Zweite Kammer bei dem Beschluß der Genehmigung des Bahnbaues Weithain-Lausitz-Leipzig stehen, welchen die Erste Kammer abgelehnt hat. Die Zweite Kammer genehmigte ferner den Bau eines neuen Kunstakademie-Gebäudes auf der Terrasse in Dresden nach dem ersten Projekt des Bauarchitekten Lipps und bewilligte dafür die geforderten 2,567,700 M. Die Deputation der Ersten Kammer empfiehlt dem Beschlusse der Zweiten Kammer, welcher die Regierung zur Errichtung eines Gesundheitsmuseums ermächtigt, wegen ungenügender Vorbereitung des Projektes nicht beizutreten, dagegen die darauf bezüglichen Petitionen an die Regierung zur Erwägung abzugeben. Bei der Beratung des Etats der Staats-Eisenbahnen genehmigte die Erste Kammer die auf Einführung der preussischen Streckentaxen basierende Herabsetzung der Gütertariife in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer.

**Darmstadt, 19. März. (Tel.)** Die Erste Kammer tritt am 2. April zusammen.

**München, 18. März.** Kammer. Bei der Beratung des Militäretats für 1884/85 regt Soden den freihändigen Getreideeinkauf an, was der Kriegsminister nach Möglichkeit zuzustimmen. Bei der Besprechung der Militär-Bildungsanstalten veranlassen Lampert und Ritter eine längere Erörterung über das Kadettenkorps betreffs der Konfession der dortigen Lehrer, der Ertheilung des Unterrichts in der bayrischen Geschichte und der Bevorzugung der früheren Mitglieder der Burschenschaft Bubenreuther. Der Kriegsminister erklärt, von 17 Mitgliedern des Lehrerraths seien 8 katholisch, von 13 Offizieren (Erziehern) 10 katholisch, auch der Kommandeur und der Inspektor der Militär-Bildungsanstalten; von 186 Jöglingen seien 82 Protestanten. Den Geschichtsunterricht ertheilen zwar zwei Protestanten, aber nach den für katholische Schulen empfohlenen Lehrbüchern. Daller und Ritter erklären sich mit den Vorschlägen zufrieden, worauf Marquardsen die Bubenreuther vertheidigt. Groß und Hahn beantragen, die Regierung möge den Bevollmächtigten zum Bundesrath anweisen, dahin zu wirken, daß denjenigen Personen, welche den Termin zur Anmeldung der Pensionsansprüche veräumt haben, weil die infolge des Krieges entstandene Erwerbsunfähigkeit erst später hervorgetreten, Pensionsansprüche gewährt werden. Der Antrag wird von Frankenberg, Groß, Hahn und Frank befürwortet. Der Kriegsminister erklärt, der Antrag entspreche vollständig den Ansichten der Regierung, welche im Bundesrath im Sinne des Antrags stimmen werde. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Sodann wird der Etat in namentlicher Abstimmung im Betrage von 43 1/2 Millionen einstimmig angenommen.

#### Schweiz.

**Bern, 18. März.** Der Bundesrath setzte die Volksabstimmung über die vier angefochtenen von der Bundesversammlung am 4. Dezember 1883 erlassenen Bundesgesetze auf den 11. Mai an.

#### Frankreich.

**Paris, 19. März. (Tel.)** Eine Depesche Millot's an den Marineminister aus Bakninh vom 17. März sagt, er habe die chinesischen Truppen, deren Route beim Rückzuge immer größer geworden, einerseits bis Hai-Nyuyen, andererseits bis halbwegs Lang-Son zurückgetrieben; er halte weiteren Vormarsch für unnütz und behalte das

Fort Phulung als Vorposten besetzt. Die Verluste der Franzosen sind äußerst unbedeutend. — Ferry empfing gestern den französischen Gesandten in Peking, Patenôtre, der voraussichtlich nächstens nach Peking abreisen wird. — Der russische Botschafter Orloff, welcher gestern Abend nach Paris abgereist ist, kehrt nach Ueberreichung seiner Akkreditive hieher zurück und siedelt Mitte April definitiv nach Berlin über. — Anlässlich des gestrigen Jahrestags der Communeerhebung wurden Abends einige Bankets in privaten Kreisen veranstaltet; öffentliche Kundgebungen fanden nicht statt. — die von einigen Journalen verbreitete Nachricht, daß der Kriegsminister eine Vereisung der Grenze unternehmen werde, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

#### Belgien.

**Brüssel, 18. März.** Die Repräsentantenkammer beendete die Beratung der Interpellation Honzeau über die Fragebogen für Wählerprüfungen. Sie lehnte die ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung enthaltende Tagesordnung Janson's ab und nahm eine von der Regierung acceptirte Tagesordnung Jammae an.

#### Spanien.

**Madrid, 18. März.** Gestern wurde General Ferrer, welcher 1873 an der Insurrektion in Carthagotheilnahm und dessen republikanische Verbindungen bekannt sind, verhaftet; desgleichen General Hidalgo, der für einen der Haupturheber der revolutionären Bewegung gilt. — Dem Vernehmen nach erfolgt die Auflösung der Cortes Anfangs April.

#### Großbritannien.

**London, 18. März.** Gladstone machte heute eine Spazierfahrt, hat jedoch die Abreise nach seinem Landaufenthalt auf Anrathen der Aerzte bis morgen verschoben.

Im Unterhause legte Hartington das bereits bekannte Kriegsbudget vor. Im Laufe des Jahres wird die Regierung über eine Reserve von 66,000 Mann verfügen. Die Freiwilligenkorps zählen 209,365 Mann; für die Flotte sollen 400 Hinterlader (Stahlkanonen) beschafft werden, deren durchdringende Kraft mindestens jenen anderer Länder gleich sein dürfte. Auch werden für die Flotte jetzt drei 110-Tons-, vier 63-Tons- und drei 43-Tons-Geschütze angefertigt. Mit einer neuen Zwölfpfünder-Kanone für die Armeen werden jetzt Versuche gemacht und man glaubt, dasselbe werde das mächtigste Geschütz des Heeres sein; auch sollen noch Sechshunddreißigpfünder-Vorderlader angefertigt werden, welche die französischen und deutschen Kanonen übertreffen dürften. — Dobson beantragte die zweite Lesung der Vieheinfuhr-Bill; er erklärte, die Regierung werde bei der Einzelberatung die Verwerfung der vom Oberhause vorgenommenen Aenderungen beantragen. Hartington theilte mit, Hewett telegraphirte, Osman habe zwei seiner Boten ermordet, er sei daher ein Mörder. Die Regierung erhielt den Wortlaut der Proklamation gegen Osman, billigte dieselbe aber nicht und habe die Zurückziehung der Proklamation anbefohlen; die Abberufung Hewett's sei deshalb nicht beabsichtigt. Fismaurice theilte mit, der Telegraph zwischen Shandy und Kharatam sei noch unterbrochen. Die letzte Depesche Gordon's datire vom 11. März. — Nach einer fünfständigen Debatte vertagte das Unterhaus die zweite Lesung der Vieheinfuhr-Bill auf morgen.

#### Rußland.

**Petersburg, 16. März.** Das „Journ. de St. Petersburg“ erklärt die Meldung des „Standard“, daß nach der Annexion Nerw's andere Turkmenen-Stämme Rußland ihre Unterwerfung angeboten hätten, für unbegründet. In gleicher Weise widerspricht das genannte Blatt der Behauptung der „Daily News“, daß die russische Regierung eine Kommission mit dem Studium der französischen und englischen Gesetzgebung betreffend die Muhamedaner beauftragt habe. In Bezug auf Egypten werde Rußland keine Initiative ergreifen; übrigens sei der europäische Charakter der Frage von England jederzeit anerkannt worden, und es folge daraus, daß die definitive Regelung der Frage nur das Ergebnis des Einvernehmens sämtlicher Mächte sein könne. — Das Finanzministerium hatte infolge zahlreicher Gesuche von russischen Montan-Industriellen um Erhöhung des Eingangszolls auf ausländisches Gußeisen die Börsenkomitês zur gutachtlichen Aeußerung aufgefordert. Die letztern haben nunmehr mit Ausnahme der Börsenkomitês in Odeffa, Riga und Libau sich dafür ausgesprochen, daß das unbearbeitete Gußeisen mit einem Eingangszoll nicht unter 15 Kopelen Gold für das Pud belegt und daß dementsprechend auch für Maschinen und bearbeitetes Gußeisen der Zollsatz erhöht werde.

#### Serbien.

**Belgrad, 18. März.** Der König hat den ehemaligen Finanzminister Spasic zum Gouverneur der Bank ernannt. — Die Regierung bereitet eine neue administrative Eintheilung des Landes und eine tiefer greifende Verwaltungsreform vor. Eine Anzahl serbischer Beamten soll in österreichischen Dienst treten, um die österreichische Verwaltungspraxis kennen zu lernen. Eine diesbezügliche Anfrage in Wien fand freundliche Aufnahme.

#### Nordamerika.

**Washington, 18. März.** Der Ausschuss des Repräsentantenhauses für Auswärtiges wünscht, daß von dem Vorgehen der liberalen deutschen Reichstags-Abgeordneten bezüglich der Kaster-Resolution im Protokoll des Hauses offiziell Notiz genommen werde.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. März.

\* (Dampfer „Leopold“.) Nach mehrtägiger anstrengender Arbeit ist es gelungen, den vergangenen Samstag bei Lindau auf den Grund gerathenen Dampfer „Leopold“ zu heben. Derselbe ist heute Vormittag 9 Uhr flott geworden und wird voraussichtlich heute Abend in den Hafen von Konstanz gebracht werden.

× (Programm zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm, Samstag, den 22. März 1884.)

Am Vortage: Nachmittags: Schulfest in den verschiedenen hiesigen Schulen. Abends 9 Uhr: Großer Zapfenstreich. Am Festtage: Besetzung der Stadt. Morgens 6 Uhr: Große Messe. Morgens 7 Uhr: Festgeläute und Abgabe von 101 Kanonenschüssen durch die Freiwillige Feuerwehr. Morgens 8 Uhr: Choralmusik von den Thürmen der evangel. Stadtkirche und des Rathhauses. Vormittags 10 Uhr: Fest-Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen der Stadt; unmittelbar darauf: Große Parade der Garde zu Fuß auf dem Marktplatz unter Abgabe von 101 Salutschüssen. Nachmittags 2 Uhr: Feste im Museum. Abends 6 1/2 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hoftheater bei festlich beleuchtetem Hause: „Amida“, große heroische Oper.

\* (Badisches aus dem Reichstags.) In der dritten Sitzung am 12. März ist eingetreten der Abg. Dr. Blum. Am gleichen Tage wurde Urlaub erteilt dem Abg. Pflüger auf 8 Tage, den Abg. Leuder und Kopper für 14 Tage, den Abg. Frhr. v. Bädman, Graf v. Kageneck, Frhr. v. Göler für 3 Wochen wegen Teilnahme an den Arbeiten des Badischen Landtags. Aus demselben Grunde wurde in der folgenden Sitzung dem Abg. Schneider der Urlaub für 14 Tage gewährt.

\* (Aus dem Bericht der Budgetkommission der Zweiten Kammer über Eisenbahn-Angelegenheiten.) Für Erweiterung des Personen-Bahnhofes in Karlsruhe waren im Budget 1882/83 bewilligt: 500,000 M.

Der Gesamtaufwand für die Erweiterungsarbeiten betrug jedoch 560,000 M. und der genehmigte Betrag ist somit um 60,000 M. überschritten. Die Ueberschreitung wird damit begründet, daß zur Zeit der Aufstellung des Budgets die Kosten für die Erstellung des Personentunnels noch nicht definitiv festgestellt gewesen seien. Der Verwaltung waren damals nur Anhaltspunkte in den Erfahrungen beim Bau der Personentunnels im Hebelberger Bahnhof geboten. Die Bodenbeschaffenheit und der Stand des Horizontalwässers im hiesigen Bahnhof hätten jedoch bedeutend größere Aufwendungen veranlaßt. Ferner wird angeführt, daß für die schwierigen und mit nicht geringem Risiko verbundenen baulichen Ausführungen die Wahl unter geeigneten Unternehmern eine sehr kleine war. In der vorliegenden Rechnungsnachweisung wird für die abgelaufene Budgetperiode eine Ueberschreitung von 21,495 M. nachgewiesen; der weiter noch notwendige Betrag von 38,505 M. wird im neuen Budget nachgefordert. Die Kommission hält die gegebenen Erläuterungen für genügend und stellt den Antrag, die nachgewiesene Ueberschreitung für unbeanstandet zu erklären.

Die Kommission beantragt zur Erstellung eines besonderen Postgebäudes mit Posthof im Personen-Bahnhof in Karlsruhe die geforderten 75,000 M. zu bewilligen. Die Eisenbahn-Verwaltung führt auf dem ihr gehörigen Grundstück, welches zur Zeit an den Eigentümer des Grünen Hofes als Garten verpachtet ist, ein Postgebäude mit geräumigem Posthof auf und überläßt dasselbe der Postverwaltung gegen eine Miete von 8000 M. jährlich. Diese Summe entspricht einer 7prozentigen Verzinsung des Baukapitals, wobei der Bauplatz zu 39,000 M. taxirt ist.

Ueber die Herstellung von Bahnüberbrückungen am Ettlinger- und Friedrichsthor zu Karlsruhe äußert sich der Bericht der Kommission:

Mit den im letzten Budget bewilligten Mitteln von 500,000 M. wurden die beabsichtigten Erweiterungen der Geleise und Perronanlagen ausgeführt und es wird der innere Zustand der Bahnhofsanlagen nunmehr als ein befriedigender bezeichnet. Eine Abhilfe der an den Niveauübergängen der Ettlinger-, Rippurrer- und Gartenstraße bestehenden Mißstände konnte mit diesen Mitteln jedoch nicht geschaffen werden. Die Vorlage Großh. Regierung führt aus, daß die Gefahren auf diesen 3 Uebergängen täglich zunehmen und daß es der Betriebsbehörde kaum zugemuthet werden könne, die Verantwortung für alle Unfälle, welche sich hier ereignen könnten, auf die Dauer zu übernehmen. Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Hindernisse, welche die Uebergänge dem Straßenverkehr bereiten, zu unangenehmen Klagen des Publikums Veranlassung geben, was auch von der Verwaltung unangenehm empfunden werden muß. Als Abhilfe wird vorgeschlagen, sämtliche 3 Niveauübergänge gänzlich zu schließen und dieselben durch 2 fahrbare Bahnüberbrückungen zu ersetzen. Die eine Ueberbrückung soll zwischen Ettlinger- und Gartenstraße über die Schienengleise führen und den Fußverkehr dieser beiden Uebergänge aufnehmen. Die andere Ueberbrückung soll den Niveauübergang an der Rippurrerstraße ersetzen.

Gleichzeitig ist für Fußgänger an der Gartenstraße ein Steg über die Bahn hinweg und an der Rippurrerstraße ein Tunnel unter derselben hindurch vorgesehen.

Die Kosten des Projektes sind veranschlagt auf 1,500,000 M. Gegen die Ausführung dieses Projektes ist eine Petition eingekommen, unterzeichnet von dem Stadtrath, dem Bürgerausschuß, der Handelskammer und dem Gewerbeverein von Karlsruhe.

Dieselbe geht dahin: zur Ausführung von je einem Tunnel für Fußgänger an den Bahnübergängen der Rippurrer-, Ettlinger- und Gartenstraße die Mittel zu bewilligen, dagegen die Anforderung Großh. Regierung für Herstellung von Bahnüberbrückungen abzulehnen. Die Kommission erkennt im Einverständnis mit Großh. Regierung an, daß die Mißstände auf den fraglichen Uebergängen dringend einer Abhilfe bedürften. Sie kann aber nicht erkennen, daß hier besondere Verhältnisse vorliegen, welche verdienen in Berücksichtigung gezogen zu werden. Das beabsichtigte Projekt überschreitet räumlich weit die Grenzen der Bahnhof-Anlage. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß dasselbe im Stande ist, auf die Verkehrsverhältnisse der ganzen Gegend einen nachtheiligen Einfluß auszuüben. Nicht nur der Weg zwischen zwei Stadttheilen, wovon der eine über 12,000 Seelen zählt, auch die Entfernung für den ganzen von Süden kommenden Verkehr wird für Fuhrwerke um 200 m verlängert. Dabei wird eine künstliche Steigung von 2,9% im Minimum und 4,7% im Maximum geschaffen. Für eine Stadt, deren ebene Lage es ermöglicht, ziemlich große Lasten mit einem Pferd fortzubewegen, und deren Zugtiere und Fuhrwerke diesen Verhältnissen entsprechen, ist dies immerhin ein nennenswerthes Verkehrsbindniß. Die Kommission spricht deshalb die Meinung aus, daß das vorliegende Projekt nicht mehr als eine ausschließlich interne Angelegenheit der Bahnverwaltung angesehen werden könne, und daß hier auch den Wünschen der Gemeinde billiger Weise Rücksicht getragen werden müsse. Was die Betenden wünschen, ist aber in dem Projekt Großh. Regierung, wenn auch in etwas anderer Art und Weise, schon vorgesehen. Es soll nach der Regierungsvorlage dem Fußgänger-Verkehr an allen drei Uebergängen die Möglichkeit geboten werden, die Bahn ohne Umweg passiert zu können. In

diesem Zweck ist am Ruppurrer Uebergang ein Tunnel und an der Gartenstraße ein Steg in Aussicht genommen. Am Ettlinger Uebergang besteht bereits ein solcher. Es weicht somit der Wunsch der Betenten nur in soweit von dem Projekt Groß. Regierung ab, als an der Gartenstraße statt des projektierten Stegs ein Tunnel, und an dem Ettlinger Uebergang statt des bestehenden Stegs gleichfalls ein Tunnel hergestellt werden soll, während die Erstellung der zwei fahrbaren Ueberbrückungen unterbleiben soll. Die Kommission ist der Ansicht, daß es, wenn man diesem Wunsch Rechnung trägt, für die Zukunft durchaus nicht ausgedacht ist, in einer späteren Budgetperiode, ganz in der beabsichtigten Weise, die fahrbaren Ueberbrückungen noch nachträglich herzustellen. Die Gefährdung mag in der Zwischenzeit liegen, ob der ungleich größere Theil der Ausgabe alsdann noch möglich fällt oder nicht. Da aber nach der Angabe der Betenten selbst der Verkehr an der Gartenstraße, im Vergleich zu den beiden andern Uebergängen, ein verhältnißmäßig geringer ist, so erscheint dort eine Abhilfe überhaupt nicht dringend geboten. Die Kommission glaubt, daß der derzeitige Zustand ohne jedes Bedenken hier unverändert fortbestehen kann, und daß es genügt, wenn vorerst zu dem schon projektierten Fußgänger-Tunnel an der Ruppurrerstraße ein ähnlicher an der Ettlingerstraße erstellt wird, die Herstellung der fahrbaren Ueberbrückungen dagegen zunächst ganz unterbleibt. Nach einer Mittheilung der Groß. Regierung betragen die Kosten für zwei Fußgänger-Tunnel zusammen 140,000 M. Die Kommission stellt sonach den Antrag, statt der geforderten Summe von 1,500,000 M. nur 140,000 M. zu bewilligen.

erner wird beantragt, zur Entwässerung des Personen-Bahnhofs in Karlsruhe die geforderten 26,000 M., zur Erweiterung der Hauptwerkstätte zu Karlsruhe die eingestellten 165,000 M. zu bewilligen.

\* (Postarten mit Antwort nach Peru.) Denjenigen Ländern des Welt Postvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgefordert werden könnten, ist nunmehr auch Peru beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten nach Peru beträgt 20 Pfennig.

\* (Der Kongreß für innere Mission) wird vom 16. bis 18. September d. J. in Karlsruhe abgehalten werden. Das erste Thema ist: Wie kann durch die innere Mission unsere Kirche in ihrer volkshümlichen Wirksamkeit gefördert werden? Thema der zweiten Hauptverhandlung: Frauenarbeit und Familienwohl. Es sollen hierbei hauptsächlich der verhältnißvolle Einfluß, welchen die unbeschränkte Theilnahme der Frauen an der Lohnarbeit, namentlich der industriellen, auf das Familienleben der arbeitenden Klassen ausübt, und zugleich die Wege in's Auge gefaßt werden, auf welchen das Uebel, wenn auch nicht überwunden, so doch beschränkt und gemildert werden kann. In den Spezialkonferenzen kommen zur Verhandlung: die innere Mission in den Landgemeinden; die Arbeiterkolonie und die Versorgungsstationen; der Kampf gegen die Trunksucht; der Kirchenbesuch im Dienst der inneren Mission; die Stadtmision. Die Eröffnungsrede wird Stadtpfarrer Schmidt von hier halten.

**Forstheim, 18. März.** Der Feingehaltgesetz-Entwurf. Die auf gestern von der hiesigen Handelskammer anberaumte Versammlung von Fabrikanten, welche hauptsächlich für den deutschen Markt arbeiten, war abermals zahlreich besucht. Der Präsident der Handelskammer, Herr Berrenner, eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf die historische Entwicklung der Feingehalts-Frage und auf die bisherige Thätigkeit der Handelskammer in dieser Sache. In der gestrigen Versammlung sollten nun, nachdem in der Versammlung vom 6. März mit Mehrheit eine beschränkte Stempelfähigkeit der Goldwaren und fakultative Reichstempelung angenommen war, die Uebergangsbestimmungen beraten werden, welche geeignet wären, die hiesige Bijouteriebranche möglichst vor Schaden zu bewahren. Nach einem Telegramm des Reichstags-Abgeordneten Klump sollte bereits heute die erste Kommissionsberatung des Regierungsentwurfs stattfinden. Doch ist es der Handelskammer gelungen, die Kommission zu bestimmen, wenigstens nicht heute schon bindende Beschlüsse über den Entwurf zu fassen. Seit der letzten Versammlung hat sich nun in den hiesigen Fabrikantenkreisen eine lebhaftere Strömung gegen den Entwurf geltend gemacht. Eine Petition mit 380 Unterschriften spricht sich gegen die Annahme des Gesetzes aus und wünscht Beibehaltung des bisherigen Zustandes der freien Fabrication. Nach einer lebhaften Diskussion, an welcher die sich Herren Moritz Müller sen., Lotthammer, Wittum, Netter und Meier beteiligten, wobei sich Letzterer unter allgemeinem Beifall der Versammlung gegen den Gesetzentwurf wendete, entschied sich die große Mehrheit der Versammlung gegen das vom Bundesrath angenommene Gesetz und es gelangte ein von Herrn Vordirektor Kahler vorgelegter Gegeneinwurf zur Annahme. Auch die in diesem Entwurf unberührte Double-Frage brachte der Vorsitzende zur Erörterung; doch entschied man sich dahin, diese Frage unberührt zu lassen. Die Herren Wittum und Kahler plaidirten auch dafür, Sachverständige nach Berlin zu schicken, welche sich mit der Kommission ins Benehmen zu setzen hätten, um die Stimmung und die Ansicht der hiesigen Fabrikanten dort wirksam zu vertreten. (Bf. B.)

**Heidelberg, 18. März.** (v. Bernus +.) Heute früh verschied Senator Freiherr v. Bernus auf seinem Besitzthum Stifft Neuburg.

**Stodach, 18. März.** (Geschenk.) Durch Uebermittlung des Herrn Prälaten Dr. Doll erhielt die hiesige evangelische Diözesanvereinschaft von dem Jungfrauen-Verein ein zur evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung in Karlsruhe als Geschenk eine prachtvolle Altardecke für den Altar der neuen Kirche, mit deren Weiterbau im Laufe dieser Woche begonnen werden wird. Der Jungfrauen-Verein Karlsruhe hat durch diese schöne Gabe zugleich ein Zeichen der Theilnahme der Kaiserin, Königin der Großherzogin, welche ja selbst durch Rath und That diesen Verein unterstützt, sich die Diözesanvereinschaft Stodach zu großem Danke verpflichtet.

**Schopfheim, 17. März.** (Die hiesige Vorschubbank) hielt gestern ihre Generalversammlung, die bei dem bekannten Verluste am Hause Trier sehr zahlreich besucht war. Es wurde der Beschluß gefaßt: Die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes wird mit dem Bemerkten ausgesprochen, daß eine Kommission von 4 Mitgliedern die Bücher der Kasse einer genauen Revision unterzieht und später über den Befund Bericht erstattet. Eine Vertheilung der Dividende und Vornahme der Wahlen konnte nicht erfolgen; denn so lange über den Stand der Bücher und der Kasse nicht die gewünschte Klarheit geschaffen, kann von endgültiger Bestimmung über Gewinnanteil und von Neuwahlen nicht die Rede sein. Weiter ist zu bemerken: Rechner und Kontroleur haben im Hinblick auf den Verlust, welcher der Kasse erwachsen ist und welcher im August v. J. erst auf etliche 50,000 M. geschätzt wurde, der jetzt aber sich auf 76,000 M. beläuft, auf ein Jahresgehalt im Gesamtbetrag von 4850 M. verzichtet. Auf

ergangene Anfrage erklärt Bürgermeister Grether, daß die gepflogene Untersuchung der Staatsanwaltschaft keinerlei Fakten ergeben habe, die ein strafrechtliches Vorgehen gegen den Vorstand der Bank oder den Ausschuß zuließen. Klagen gegen diese könnten event. nur beim Zivilgericht anhängig gemacht werden. Die Versammlung nahm im Allgemeinen einen ruhigen Verlauf und machte den Eindruck, daß das Vertrauen zur Bank und deren Geschäftsleitung trotz des bedeutenden Verlustes nicht erschüttert ist, was aus dem Umstande zu ersehen ist, daß der Geschäftsumsatz für das letzte Jahr etwa 600,000 M. höher ist, als im Vorjahre.

(Turnerische.) Gestern tagte im Gasthaus zur Krone hier die diesjährige Delegatenversammlung des Markgräfler Gau-Turnverbandes. Auf den Jahresbericht und die Rechnungsablage pro 1883 folgten die Neuwahlen des Turnraths und wurden gewählt: als Vorkände die Herren Müller (Lörsch) und Ludw. (Strombach), als Turnwart Herr (Lörsch) und Böhler (Schopfheim) und als Kassier Sütterlin (B.). Der Turnverein Daxlanden wurde seinem Antrage gemäß in den Gauverband aufgenommen. Ueber verschiedene Anträge wurde lebhaft debattirt, so besonders über die Kostfrage bei Schauturnen, und kam man zu dem Resultate, daß Tricot und manches andere an Stilländer Erinnerung, was sich mancherorts eingefistet, zu entfernen sei und daß der deutsche Turner ganz besonders auf einfachen, dem Auge gefälligen Anzuge zu halt'n habe. (M. Tgl.)

\* **Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Sulzbach haben am Freitag Nachmittags die Knaben Simon, Karl und Jakob der Steinbrach-Arbiter Melchior Kroff Ebele ihre Töchter durch Erhängen gefunden. Die im Alter von 5, 3 und 2 Jahren stehenden Kinder wurden von ihren Eltern, da selbe ihrer Beschäftigung nachgehen mußten, allein zu Hause gelassen; deren Großmutter lag gegen 4 Uhr nach den Knaben und gab jedem ein Stück Brod, worauf sie wieder die Thüre verschloß. Bald darauf prüchtete der große Knabe Streichhölzer erwischt haben und hat damit das Bett, in dem seine Geschwister schliefen, angezündet. Durch den aus den Fenstern kommenden Rauch wurde man aufmerksam, drang in die Stube und fand alle drei Kinder bereits erstickt vor, den älteren Knaben vor dem Bette liegend.

### Theater und Kunst.

(Im Kunstverein) sind neu zugegangen von Prof. Herm. Baish ein prächtiges Bild, „Bei Dordrecht“, ein mit in der bekannten Meisterschaft dieses Künstlers gemalten Küben stofftes Gewässer darstellend, im Hintergrunde die von dem grauen Himmel sich abhebende Silhouette der niederländischen Stadt. Die Windmühle auf der „Woodschein-Landschaft“ von Prof. Ed. Tenner läßt vermuthen, daß das Motiv dieses trefflichen Bildes ebenfalls Holland entnommen ist, wohn unsere hiesigen Landschaftler in neuerer Zeit so eifrig pilgern, wie früher nach dem bairischen Gebirge. Eine dritte Landschaft von Lindemann-Frommel hier hat eine heimliche Segend zum Vorwurf, die Kirchenbrücke in Ostach, wo seit sich Hofmann dort häuslich niedergelassen hat, die jüngeren Karlsruhe Künstler allerlei des Studiums würdige Objekte gefunden und vielfach auch schon mit gutem Erfolge zur Darstellung gebracht haben. Das Bild, in Zeichnung und Farbe sorgfältig ausgeführt, stellt in den Leistungen des jungen Malers, des Sohnes eines berühmten Vaters, einen sehr bemerkenswerthen und zu den besten Erwartungen für die Zukunft berechtigenden Fortschritt dar. Noch eine andere Baden angehörige Landschaft ist neu ausgefällt, ein Platz in unserer alten, an maleischen Partien reichen ehemaligen Reichsstadt Ueberlingen, von Otto v. Tirkheim, von dem wir schon eine ganze Reihe wohlgelegener Bilder kennen, und dem — wie wir hier gern in Erinnerung bringen — unser Sammlungsgebäude vier ganz vortrefflich ausgeführte Gemälde verdankt, denen nur besseres Licht fehlt, um sie noch mehr zu der verdienten Geltung zu bringen. Zu den erwähnten Gemälden gesellen sich noch zwei, deren Stoffe Italien angehöben; „Proseffion in Nervi“ von Paul v. Ravenstein, sehr lebendig und charakteristisch aufgefäßt, und „Abend auf der Laguna von Venedig“, von Francis Hinde, eine ganz flott und brillant gemalte Studie des in dem ruhigen Wasserpiegel reflektirenden Abendhimmels. Schließlich sei noch eines sehr gelungenen kombonirten Blumenstraußes Erwähnung gethan, von E. M., Buchstaben, welche, wenn wir nicht irren, auf den Namen einer unserer ersten Gesellschaftskreisen angehöbenden begabten Dame hinweisen.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag,

20. März. 38. Abonn.-Bois. Die Tochter der Luft, Trauerspiel in 5 Akten und einem Vorspiel, nach Calderon von Fehn. Gisbert v. Sinde. Anfang 7 Uhr.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Berlin, 19. März.** Seine Majestät der Kaiser empfing Mittags in feierlicher Audienz den bisherigen russischen Botschafter Sabirum zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens in Gegenwart Haffeldt's, Perponcher's, Eulenburg's. Der Botschafter wurde darauf auch von der Kaiserin empfangen. K. K. H. der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Vormittag 11 Uhr aus Karlsruhe hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen.

**Berlin, 19. März.** Das Abgeordnetenhaus ermächtigte das Präsidium, dem Kaiser die Geburtstags-Glückwünsche des Hauses darzubringen, und überwies eine Reihe von Petitionen um Revision der Gebäudesteuer der Regierung zur Berücksichtigung. Der Regierungskommissär erklärte, die Regierung wünsche lebhaft eine Entlastung des Grund- und Gebäudebesitzes herbeizuführen sobald die Lage der Staatsfinanzen es gestatte. Eine Reihe anderer Petitionen ohne allgemeineres Interesse erlebte das Haus nach den Kommissionsanträgen, den Antrag des Abg. Dr. v. den Unterrichts in den Elementarschulen auf die Vormittagsstunden zu beschränken, durch Tagesordnung. Nächste Sitzung Freitag.

**Dresden, 19. März.** Prinz Georg ist an einem nervösen Fieber erkrankt; die Krankheitsercheinungen treten aber milde auf und flößen gegenwärtig keine Besorgniß ein.

**Meiningen, 19. März.** Bei der Nachwahl zum Reichstag haben bis jetzt der deutsch-freimüthige Witte 5352, der konservative Log 2452 und der Socialdemokrat Bierck 3257 Stimmen erhalten.

**Bern, 19. März.** Der Bundesrath hat sich dahin schlüssig gemacht, die Handlungen, wegen welcher die Anarchisten zur Untersuchung gezogen sind, als gemeine Verbrechen anzusehen, deren Erledigung in's Gebiet der kantonalen Strafrechts-Pflege falle.

**Rom, 19. März.** Die Pentarchisten proklamirten die Kandidatur Caicoli's zum Kammerpräsidenten.

**Paris, 19. März.** In Außenbezirken wurden gestern Abend einige Banketts mit heftigen Reden abgehalten. Keine Störung der Ordnung kam vor. Bei einer Gasexplosion in der Saint Denis-Straße am gestrigen Tage gab es 2 Tödtete und 21 Verwundete. Die „Republique“ sagt, die allein annehmbare Verhandlungsbasis sei gegenwärtig Kriegsschädigung und überwiegender Einfluß Frankreichs in ganz Tonking.

**Kairo, 19. März.** Einem Telegramm des „Kenter'schen Bureaus“ zufolge sind die Verbindungen über Verber hinaus unterbrochen; die Beduinen sammeln sich an den Nilfern und halten den Katarakt Sabu, wo der Fluß nur 11 Meter breit ist, besetzt, wodurch der Verkehr auf dem Fluße vollständig unterbrochen ist. Der Batastamm bereitet einen Angriff auf Schemy vor.

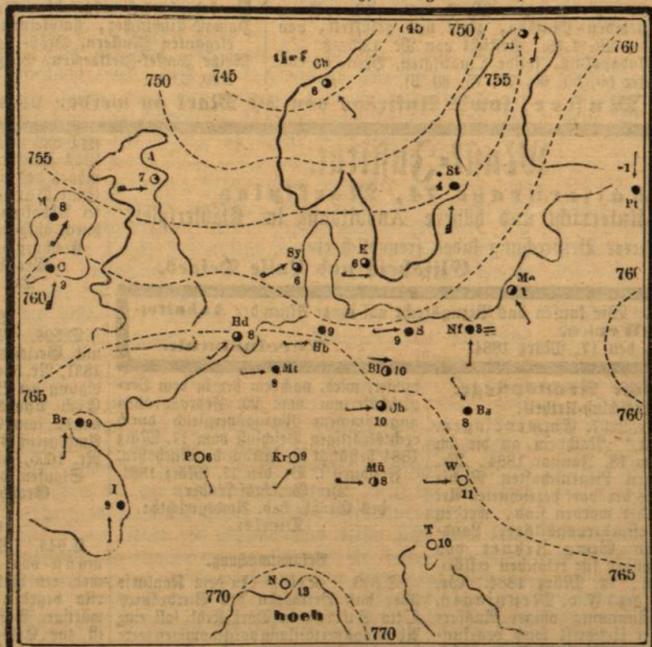
Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
18 Nachts 9 Uhr	754.8	+10.4	7.8	84	SW	Klar
19 Morgs. 7 Uhr	756.0	+7.2	5.9	77	SW	sehr bew.
„ Mittags 2 Uhr	753.8	+19.4	6.0	36	SW	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 19. März, Rheinhöhe 3.16 m, gestiegen 1 cm.

### Wetterkarte vom 19. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Depression liegt an der mittleren norwegischen Küste, unter deren Einflusse am Stagerack starke bis stürmische westliche und südwestliche, im nördlichen Deutschland leichte westliche Winde bei meist trüber Witterung wehen. Ueber der Südhälfte Central-Europas dauert das ruhige und heitere Wetter unüberändert fort. Die Temperatur ist über Britannien und Frankreich allenthalben etwas gesunken, dagegen über Deutschland, insbesondere aber über Oesterreich-Ungarn gestiegen, in Wien ist es um 11, in Pest um 12 Grad wärmer, als vor 24 Stunden. Außer über Britannien und in der Umgehung des Stageracks sind nennenswerthe Niederschläge nicht gefallen.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

den 19. März 1884

Staatspapiere.	Bauschlebrader	160 1/2
4% Reichsanleihe 102 1/2	Nordwestbahn	159 1/2
4% Preuß. Cons. 102 1/2	Eibthal	172 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2	Medlenburger	195 1/2
4% „ i. Met. 102 1/2	Ober-Schlesische	269 1/2
Deuts. Golobrente 86 1/2	Nachte-Dauerer	189 1/2
Silber. 68 1/2	Gotthard	96 1/2
4% Ungar. Goldr. 77 1/2	Loose, Wechsel zc.	119
1877er Russen 94	Deft. Loose 1860	169.22
U. Orientanleihe 59 1/2	Wechsel a. Amst.	20.49
Italiener 93 1/2	„ „ Lond.	81.16
Ägypter 67 1/2	„ „ Paris	168.70
	„ „ Wien	16.22
	Kreditaktien	280 1/2
	Disconto-Comm.	211 1/2
	Privatdisconto	3
	Bäbler Bankver.	128 1/2
	Bad. Rudersfabrik	121
	Darmstädter Bank	158 1/2
	Altali Wechsel.	160
	Wien. Bankverein	95 1/2
	St. Petersburg.	—
	Bahnaktien.	—
	Kreditaktien	280 1/2
	Staatsbahn	265 1/2
	Lombarden	120 1/2
	Galizier	252 1/2
	Lombard. st. fl.	—
	Berlin.	—
	Wien.	—
	Def. Kreditakt.	564
	Kreditaktien	324.60
	Staatsbahn	532.50
	Marknoten	59.22
	Lombarden	246
	Lombard.	—
	Disco.-Comm.	211.70
	Paris.	—
	Laurehütte	111.90
	5% Anleihe	106.52
	Dortmunder	82.40
	Spanier	61
	Marientburger	83
	Ägypter	340
	Böhm. Nordbahn	—
	Ottomane	646
	Lombard.	—
	Lombard.	—

**Todesanzeige.**  
 D. 533. Mannheim.  
 Freunden und Bekannten machen wir, tieferschüttert, Mitteilung von dem, nach langem, schwerem Leiden in der Nacht zum 19. ds. Mts. erfolgten plötzlichen Ableben unseres theuern Vaters, Baters, Großvaters, Bruders und Onkels des  
 Herrn Geh. Hofrath  
**Dr. Heinrich Jeroni**  
 im 79. Lebensjahre und bitten um stille Theilnahme.  
 Mannheim, den 19. März 1884.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
 Dr. Heinrich Jeroni.  
 Die Beerdigung findet Donnerstags den 20. ds., Nachmittags 4 Uhr, statt.

D. 502.2. Rastatt.  
**Bauaufseher gesucht.**  
 Die Stelle des städtischen Bauaufsehers ist durch Todesfall in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder durch einen tüchtigen Bautechniker besetzt werden.  
 Der seitherige Gehalt betrug 1200 M. jährlich für und ca. 600 M. Nebenbezüge.  
 Geeignete Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen innerhalb 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.  
 Rastatt, den 18. März 1884.  
 Der Gemeinderath.  
 Diriter.  
 vdt. Schmidt.

D. 512.2. Karlsruhe.  
**Anzeige.**  
 Meine Zulassung zur Praxis bei Groß. Oberlandesgericht zeige ich hiermit an.  
 Karlsruhe, den 18. März 1884.  
 Dr. juris Horn,  
 Rechtsanwalt.

Gegen **6 Mark** nur  
 monatliche Abzahlung liefert sofort ganz vollständig, in den neuesten Auflagen, fest u. eleg. geb., unter Garantie tadelloser Neuheit, franco:  
 Meyer's Gesess Konversations-Lexikon, 16 Bde. geb. 1883. Preis 160 M. — Ausgabe 1884. Preis 160 M. — Brockh's 11 Bde. geb. Preis 110 M. — (Corvin) Muster, Weltgeschichte, 25 Bde. geb. Preis 250 M. — 8 Bde. geb. Preis 80 M. — Stuttgart, Emil Gutzkow, Friedrichstr. 31. Buchhandlung.  
 Auch andere Werke u. Musikalien gegen monatliche Abzahlung. — Katalog gratis und franco.

**Offene Commisstelle.**  
 D. 517. Für ein Spezerei- und Delikatessen-Geschäft in Karlsruhe werden zwei gewandte Detaillisten gesucht. Offerten sub Z 1 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

**Maschinenbau- & Baugewerkschule**  
 Aufenthalt. Hildburghausen, Hon. 75 M. billig. Bachke, Dir.

**Köchinnen**, perfekte, für Hotels suchen Stellen per sofort und für die Saison durch **Urban Schmitt**, Haupt-Central-Bureau, Blumenstr. 4, Karlsruhe. D. 422.3.

**Gesucht wird 1 Sattler** auf Wagen- und Geschirrarbeit. Zu erfragen: **Notteckplatz 5** in **Freiburg i. B.** D. 525.1.

**Eis. Gartenmöbel** von den allerbilligsten bis zu den elegantesten. Einrichtung von Herrschafts-, Hotels- und Wirtschaftsgärten. Eis. Bettstellen in über 80 Modellen, für Private, Institute, Anstalten, Spitäler etc. **Frankfurterstraße** nach nachgallen bad. Stationen. C. 872.4. Zeichn. u. Preisert, auf Verl. sofort. **Wilhelm Wolf, Bühl-Stadt.**

**Natur-Tafelbutter.** Frischmilchene hiesiger Molkerei 8 Pf. Netto für M. 9.20 franco versende täglich gegen Nachnahme Gutsbel. **O. E. Pöwleleit, Gr. Friedrichsdorf (Ohr.)** C. 980.

D. 982.1. Karlsruhe.  
**Baumpfahl-Lieferung.**  
 Die Lieferung von 400 Stück Baumpfählen soll im Submissionswege vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen liegen auf dem Bureau des städtischen Wasser- und Straßenbauamts zur Einsicht auf.  
 Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Submission für Baumpfahl-Lieferung“ sind bis zum 1. April d. J. an die unterzeichnete Stelle einzureichen.  
 Karlsruhe, den 19. März 1884.  
 Städt. Wasser- und Straßenbauamt.  
 Schmidt.

**Für's Frühjahr 1884**  
 bieten unsere reichfortirten  
**Magazine in fertigen Herren- & Knaben-Kleidern**  
 Jedermann Gelegenheit, sich sehr schön, modern und billig zu kleiden.  
**Wir empfehlen:**  
 400 Anzüge in allen Farben und Façons von M. 18—55.  
 300 Frühjahrs-Neberzieher von M. 13—48.  
 1200 Hosen und Hosens mit Westen zu allen Preisen.  
 Joppen und Jaquets, sowie schwarze Anzüge in größter Auswahl.  
 Großes Lager in Confirmanden- und Knaben-Anzügen.  
 Nur Anfertigung nach Maß großes Lager feinsten Stoffe.  
 Auswahlendungen nach jedem Platz stehen gerne zu Diensten.  
**Gebrüder Lippmann, Karlsruhe,**  
 54 Kaiserstrasse 54,  
 2tes Geschäft Ecke der Kaiser- und Lammstrasse. C. 869.4.

**Das Modewaaren-, Seiden- und Damen-Confections-Geschäft**  
**145 Kaiserstrasse S. MODEL Karlsruhe**  
 beehrt sich, auf seine neu eingerichtete Abteilung für **Weißwaaren- und Ausstattungs-Artikel** ergebenst aufmerksam zu machen. Diefelbe bietet in nur vorzüglichen Fabrikaten:  
 Tischgebede: Dress, Jacquard-, Hausmacher- und Damast-Tischtücher und Servietten, Tischzeug am Stück, sowie Tischdecken mit und ohne Franzen in weiß, roth und weiß, blau mit weiß, blau mit roth, Altdeutsche Gebede, Handtücher, abgepaßt und am Stück, Wischtücher, Gläfertücher, Staubtücher. — Weiß Reinen in den verschiedensten Qualitäten. Reinen in großen Breiten für Betttücher. Weiße Etlinger und Elsäßer Shirtings und Madapolams. Weiß Croisé, Varschent, Paphir, Piqué, glatt und gestickt. — Weiße und farbige leinene Taschentücher und Batisttücher. — Plümeau-Damaste, Bettbarchent und Dress. Weiße und farbige Piqué- und Waffeldecken. Altdeutsche Piquedecken etc. etc.  
**Verzeichniß einiger Artikel:**  
 Als außergetwöhnlich billige Gelegenheiten empfehle ich:  
 Schweres weißes Hausleinen, vorzügliche Qualität, Breite 80 cm, das Meter 95 Pf.  
 Schwere weiße Jacquard-Handtücher, rein leinen, abgepaßt in schönen Mustern, Länge 115 cm, Breite 45 cm, das Duzend M. 10.—  
 Grauleinene Handtücher, abgepaßt mit farbiger Bordüre, Länge 115 cm, Breite 50 cm, das Duz. M. 7.50.  
 Jacquard-Handtücher, reinleinen, weiß mit farbiger Bordüre und Franzen, Tischstuch 130/130 cm, nebst 6 Dessertservietten, das Gebet M. 6.50.  
 Damast-Handtücher, reinleinen, weiß mit farbiger Bordüre und Franzen, Tischstuch 130/130 cm, nebst 6 Dessertservietten, das Gebet M. 9 u. 10.  
 Leinene Jacquard-Tischdecken, weiß oder grau mit farbiger Bordüre u. Franzen, 135/135 cm, M. 2.50.  
 Weiß Jacquard-Tischgebede, reinleinen, schwere Qualität in eleganten Mustern, Tischstuch 150/150 cm, nebst 6 Servietten 65/65 cm, das Gebet M. 9.—  
 Jacquard-Tischgebede, reinleinen, weiß mit schmaler rother Bordüre, schwere Qualität, Tischstuch 130/135, nebst 6 Servietten 65/65 cm, das Gebet M. 8.—  
 Eine Partie Tischtücher, verschiedene Größen (130 x 135, 130 x 170, 160 x 170, 160 x 225, 160 x 340), welche nicht mehr in größerem Sortiment vorräthig sind, sowie Servietten werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.  
 Damast-Tischtücher, halbleinene, solide Qualität in eleganten Mustern, Größe 140 x 170 cm, 3 M.  
 Weiße Piqué-Bettdecken, Größe 170 x 222, M. 2.50, 3.20, 3.80.  
**Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.**

welchen sie zuläme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
 Mosbach, den 10. März 1884.  
 Groß. Notar  
 Bender.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
 C. 984.1. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit Bezug auf die Verordnung Groß. Ministeriums der Finanzen vom 19. Mai 1881 (Gesetzes- u. B. D. Bl. Nr. XLII) wird hiermit bekannt gegeben, daß die nächste Eisenbahngelassen-Prüfung am  
**Montag dem 12. Mai**  
 beginnen wird.  
 Geluche um Zulassung zu dieser Prüfung, deren Anforderungen in § 5 der im diesseitigen Verordnungsblatt Nr. 38 von 1881 veröffentlichten Verordnung Groß. Ministeriums der Finanzen vom 2. Juli 1881 näher festgesetzt sind, müssen spätestens am 20. April d. J. unter Beigabe der erforderlichen Zeugnisse u. Zeichnung derjenigen neueren Sprachen, in welchen der Examinand außer der französischen Sprache sich etwa noch einer weiteren Prüfung unterziehen will, anher eingereicht werden.  
 Das angelegene diesseitige Verordnungsblatt Nr. 38 von 1881 kann bei allen Eisenbahndienststellen eingesehen werden.  
 Karlsruhe, den 18. März 1884.  
 General-Direktion.

C. 983. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Zu den Frachttarifen des Ausnahmestarfs für Getreide etc. aus Bayern nach Mannheim transit vom 1. Juli 1883 wird fortan auch der Artikel „Malz“ beifügt.  
 Karlsruhe, den 18. März 1884.  
 General-Direktion.

C. 987. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit Wirkung vom 15. März cr. sind für Eistransporte in Wagenladungen zu 10000 kg, gültig bis 15. Juni d. J., ermäßigte Frachttarife ab Konstanz, Singen, Schaffhausen, Waldshut und Basel nach Stationen des Mitteldeutschen Verbands in Kraft getreten.  
 Nähere Auskunft ertheilen die genannten Stationen.  
 Karlsruhe, den 19. März 1884.  
 General-Direktion.

C. 986. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 In den Ausnahmestarfs für Eistransporte aus Tyrol, gültig vom 25. v. M., sind die Stationen der österreichischen Eisenbahn-Gesellschaft „Vrixlegg“, „Venz“, „Niederdorf“, „Sillian“ und „Welsberg“ einbezogen worden. Ueber die Höhe der Frachttarife ertheilen unser Tarifbureau, sowie die Verbandsstationen Auskunft.  
 Karlsruhe, den 19. März 1884.  
 General-Direktion.

D. 518. Nr. 1077. Haslach. Die laut Ausschreiben vom 13. d. M. dahier erledigte Auktionsstelle ist besetzt, wovon die Bewerber hienit Kenntniß erhalten. Haslach, den 18. März 1884.  
 Groß. Amtsgericht Wollach.  
 Der Gerichtsnotar:  
 Jffel.  
 (Mit einer Beilage.)

D. 532.1.  
**Musik-Institut.**  
 Kaiserstraße 74, Marktplatz.  
 Anfangs-Unterricht und höhere Ausbildung im Klavierspiel.  
 Zu näherer Besprechung laden freundlich ein  
**Elisabeth und Luise Deines.**

C. 988.1. Wir kaufen das Bezugsrecht auf junge Aktien der **Anhalter Kohlen-Werke.**  
 Berlin, den 17. März 1884.  
**Vereinsbank.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Anschluß-Urtheil.  
 D. 519. Nr. 2297. Emmendingen.  
 „Ausfertigung.“ Nachdem an die im Aufgebote vom 18. Januar 1884, Nr. 526, genannten Eigenschaften Rechte und Ansprüche der dort bezeichneten Art nicht angemeldet worden sind, werden solche dem Aufforderungskläger, Landwirth Johann Georg Zehner von Erzu, gegenüber für erloschen erklärt.  
 Emmendingen, 14. März 1884. Gr. Amtsgericht. (gez.) F. v. Neuhingen.  
 Die Uebereinstimmung obiger Ausfertigung mit der Urschrift wird beurkundet. Emmendingen, den 14. März 1884.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Jäger.  
 Kontursverfahren.  
 D. 522. Nr. 6076. Freiburg i. B.  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bankhaus Leopold Weiß hier, Inhaber desselben Ludwig Weiß

D. 523. Nr. 6076. Freiburg i. B.  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Rechtsanwalts Emil Barbo dahier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
 Freiburg i. B., den 17. März 1884.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Diriter.

D. 526. Nr. 2171. Staufen. Die mit Gerichtsbeschluß vom 18. Januar 1881, Nr. 534, ausgesprochene Entmündigung der Wittve des Johann Baptist Eich, Aames, geb. Paiber in Kirchhofen, wurde laut Erkenntniß des diesseitigen Amtsgerichts vom 23. Februar d. J., Nr. 1605, wieder aufgehoben.  
 Staufen, den 12. März 1884.  
 Groß. bad. Amtsgericht.  
 Dießler.  
 Erbverteilung.  
 C. 943. Mosbach. Peter Weidmann von Sattelbach, welcher vor mehreren Jahren sich nach Nord-Amerika begeben hat, und dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbschaft seines Vaters, des Landwirths Johann Adam Weidmann von Sattelbach, berufen.  
 Derselbe wird deshalb zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten anher vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden,

D. 528. Rehl. In dem Konkurs über das Vermögen des Bierbrauers Otto Suttor in Dorf Rehl soll eine Abschlagsvertheilung vorgenommen werden; die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt M. 13593.—, davon sind M. 1255.— bevorrechtigt; der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand beträgt M. 2785.—  
 Rehl, den 17. März 1884.  
 Der Konkursverwalter:  
 Georg Schmidt.